

WOCHENINTERVIEW 15. OKTOBER 2019

## «Die Landwirte leben nicht nur von Luft und Liebe »

Claudia Schatzmann arbeitet seit 2004 bei der Regionalkonferenz Oberland-Ost als Zuständige für den Bereich Landschaft. Sie berät unter anderem Landwirte beim Auslösen von Bundes- und Kantonsbeiträgen. Ausserdem kümmert sie sich um den Kulturlandschaftspreis, der am Donnerstag zum 15. Mal vergeben wird. Die Zeitung traf sie zu einem Spaziergang.

von **Nils Sager**



Claudia Schatzmann ist seit 15 Jahren Landschaftsberaterin im östlichen Berner Oberland. «Unsere Landwirte arbeiten hart», sagt sie.

Fotos: Nils Sager

Ein Herbstmorgen in Bönigen. Die Luft ist kalt und klar. Kieselsteine knirschen unter den Schuhen. Claudia Schatzmann geht mit ihrem Hund spazieren. Pako, ein Rafeiro do Alentejo, ein portugiesischer Herdenschutzhund. Hüfthoch, über 50 Kilogramm schwer. Schatzmann hat ihn mithilfe des Internets

## WOCHEN INTERVIEW

aus einem Tierheim gerettet. Es ist ihr sechster Hund, seitdem sie das Elternhaus in Zofingen verlassen hat. Der erste war ein Sarplaninac. Immer waren es Herdenschutzhunde. Anspruchsvolle Tiere.

«Ich wollte früh selbstständig leben», sagt Claudia Schatzmann. Sie war eine gute Schülerin, schrieb gute Noten. Dann entschied sie sich für eine Lehre als Topf- und Schnittpflanzengärtnerin. «Zum Entsetzen meiner Eltern und Lehrer», wie sie sagt. Viele Jahre arbeitet Schatzmann auf diesem Beruf. Im Winter ist sie Skilehrerin. Zwischendrin arbeitet sie auch als Dachdeckerin, Kioskfrau, bei den Titlisbahnen, als Zimmermädchen und im

Service. Sie schlägt sich so durch. Doch ein Bedürfnis nach mehr Wissen bleibt immer.



Schatzmann liebt Hunde. Ihr portugiesischer Herdenschutzhund Pako ist drei Jahre alt.

### **Tourismus und Natur**

Irgendwann holt sie die Eidgenössische Matura nach. Schatzmann will studieren, doch die Auswahl ist gross. «Es gibt so viele Sachen, von denen ich nicht weiss, wie sie funktionieren.» Am Ende wird es ein Abschluss in Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. Die Diplomarbeit handelt vom Spannungsfeld zwischen Natur und Tourismus im Berner Oberland.

Als die Regionalplanung im Oberland Ost die Stelle als Landschaftsberaterin erstellt, bewirbt sich Schatzmann. Bei Ingrid Hofer und Christoph Ammann stellt sie sich damals vor. Und wird eingestellt. Das ist jetzt 15 Jahre her. Seitdem arbeitet Schatzmann mit und für die Landwirte im Berner Oberland. Sie hilft und berät bei der ökologischen Vernetzung, bei der Landschaftspflege,

gibt Kurse fürs richtige Beschneiden der Obstbäume und referiert zur effektiven Bekämpfung von Neophyten.

## Die Basis unseres Tourismus ist die schöne Landschaft

**Claudia Schatzmann**

Landschaftsberaterin Regionalkonferenz Oberland-Ost



Schatzmann freut sich über die Leistungen der Berner Oberländer Bergbauern und dass diese vom Tourismus anerkannt werden.

**Die Regionalkonferenz Oberland-Ost hat 2004 einen Landschaftsfonds eingerichtet. Aus diesem sind seitdem 434'638.15 Franken in Landschaftsprojekte geflossen. Wer bekommt dieses Geld?**

**Claudia Schatzmann:** Das Geld geht an Projekte, die ästhetisch oder ökologisch dem Erhalt oder der Aufwertung der Landschaft dienen. Der Beitrag ist in der Regel subsidiär, das heisst, wir erwarten eine gewisse Eigenleistung der Gesuchsteller. Wer das Gesuch stellt, ist unerheblich.

**Landwirte im Berner Oberland können sich für Landschaftspflege zusätzlich Direktzahlungen beim Bund abholen. Wie funktioniert das?**

Landwirtschaftspolitik ist Bundessache. Dort gibt es Direktzahlungen für Biodiversitätsförderflächen. Die kann jeder Landwirt in der Schweiz anmelden. Der Kanton Bern belohnt zusätzlich Projekte zur Vernetzung und zur Landschaftsqualität. Diese ermöglichen weitere Beiträge. Die Umsetzung der Projekte, welche diese Beiträge auslösen, liegt in meiner Verantwortung. Ich helfe den Landwirten zum Beispiel, ihre extensiv genutzte Wiese richtig anzumelden, damit sie diese Beiträge dafür geltend machen können.

**In den letzten 15 Jahren sind die Gelder, die da ins Berner Oberland geflossen sind, stark gestiegen. Von ein paar Hunderttausend Franken 2004 auf über fünf Millionen im letzten Jahr. Hat das mit Ihrem Job zu tun?**

Ich denke, die Beiträge wären auch ohne mich gestiegen. Aber ich hoffe natürlich, dass ich dazu beitragen konnte, dass das Geld schneller und nachhaltiger in die Region fliesst. Die Landwirte bekommen von mir alle nützlichen Infos auf dem Silbertablett präsentiert.

**Die Bauern und Bäuerinnen im Berner Oberland betreiben schon seit Jahren die Landwirtschaft, die sich der Bund wünscht**

**Claudia Schatzmann**

Landschaftsberaterin Regionalkonferenz Oberland-Ost

**Haben die Berner Oberländer Landwirte von diesem Subventionskurs der Politik überproportional profitiert?**

Die Bauern und Bäuerinnen im Berner Oberland betreiben schon seit Jahren die Landwirtschaft, die sich der Bund wünscht. Das ist eine Leistung, für die sie nun entsprechend belohnt werden.

**Trotzdem ist die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe im östlichen Berner**

**Oberland in den letzten drei Jahren von rund 600 auf 500 gesunken. Woran liegt das?**

Das ist eine Entwicklung, die gesamtschweizerisch läuft. In den Berggebieten ist diese vielleicht noch schneller. Die Bergbauern können ihre Betriebe nur begrenzt rationalisieren.



Erst die landschaftlichen Nutzflächen machen die schöne Natur des Berner Oberland vollkommen. «Für die Artenvielfalt sind solche unbewaldeten Flächen extrem wichtig», sagt Schatzmann.

**Dafür bewirtschaften sie ihr Land ökologischer. Im östlichen Berner Oberland sind im Schnitt weit mehr als 30 Prozent der Nutzfläche eines Betriebs als Biodiversitätsförderflächen kategorisiert. Der Bund fordert als Minimalwert sieben Prozent. Welche Arbeit haben Sie da noch?**

Wir schauen, dass diese Qualität erhalten bleibt. Die lokalen Landwirte sind verpflichtet, sich einmal in der Laufzeit von uns beraten zu lassen, wenn sie am Vernetzungsprojekt teilnehmen. Wir erklären ihnen, welche Flächen sie wie anmelden müssen, welche Änderungen es gibt und so weiter. Ausserdem müssen die Landwirte gewisse Vorschriften für die Beiträge erfüllen. Auch da stehen wir beratend zur Seite.

**Ist das nicht ein Selbstläufer?**

Das wird uns von aussen oft vorgeworfen. Es heisst, die Landwirte im Berner Oberland machen gar nichts für ihre Beiträge. Aber Berglandwirtschaft ist per se schon genug herausfordernd. Wir müssen froh sein um alle Bauern, die das überhaupt noch machen. Das ist harte Arbeit.

**Die sich eigentlich nicht lohnt?**

Offenbar lohnt es sich noch, sonst hätten wir nicht 500 Landwirtschaftsbetriebe im östlichen Berner Oberland. Aber Landwirte leben nicht von Luft und Liebe. Die versuchen mit jeder Fläche, ein Einkommen zu generieren. Und die Beiträge sind ein Teil ihres Einkommens, ökologische Landwirtschaft, quasi ein Produktionszweig, von dem eigentlich alle profitieren.

**Was passiert, wenn diese Landwirte ihre Flächen am Berg aufgeben?**

Dann haben wir bald nur noch im flachen Talboden Wiesen. Im Berggebiet ist Wald der natürliche Gegenspieler der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Wenn man eine Fläche nicht nutzt, wächst diese in wenigen Jahren extrem ein. Für die Artenvielfalt sind solche offenen Flächen aber extrem wichtig.

Die Bauern und Bäuerinnen stellen sich nicht gerne ins Rampenlicht

**Claudia Schatzmann**

Landschaftsberaterin Regionalkonferenz Oberland-Ost

**Auch für den Tourismus sind diese wichtig.**

**Gästemfragen zeigen immer wieder:**

**Hauptbesuchsgrund für das Berner Oberland ist die Natur.**

Die Basis unseres Tourismus ist die schöne Landschaft. Der Kulturlandschaftspreis ist die entsprechende Anerkennung der Leistung der Landwirtschaft dafür.

**Er wird vergeben von einer Jury mit Fachleuten aus Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz, Kunst und Planung. Wie kann man sich so eine Jury-Sitzung vorstellen?**

Für jeden Kandidaten gibt es ein Dossier mit technischen Daten und eine Diaschau. Dazu erzählen ich und ein zweites Jurymitglied vom Besuch vor Ort. So entsteht ein Gesamteindruck. Jedes Jurymitglied gibt dann den Kandidaten Punkte. Manchmal gibt es einen klaren Sieger, manchmal wird danach noch diskutiert.



Das Riebgarti ist der Gewinner des Kulturlandschaftspreises 2018. Die ausgedehnte Waldlichtung liegt auf rund 1000 Meter über Meer und gehört zur Gemeinde Hasliberg.

Foto: David Birri

**Es gibt fünf Bewertungskriterien. Zwei eher touristische und drei eher biologische. Werden alle gleich gewichtet?**

Es muss nicht immer die Fläche mit den meisten Punkten aus dem Kriterienkatalog gewinnen. Es ist ein Wettbewerb, und der Eindruck einer Landschaft ist stets auch subjektiv. Dafür kann man sich im nächsten Jahr wieder bewerben, wenn man nicht gewonnen hat.

**Pro Jahr werden maximal zehn Bewerbungen zugelassen. Gibt es denn viel mehr, die sich bewerben wollen?**

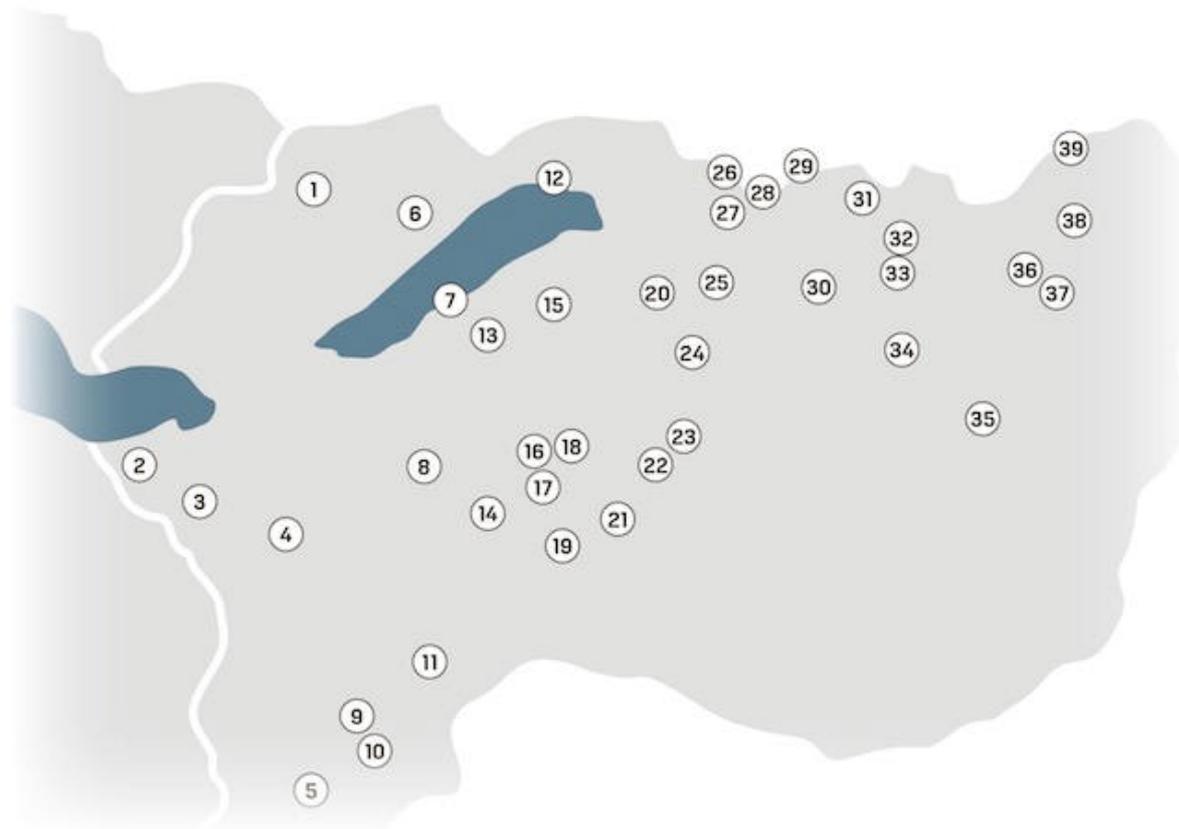
Bisher waren jedes Jahr alle zehn Plätze voll. Aber überrannt werden wir nicht. Die Bauern und Bäuerinnen stellen sich nicht gerne ins Rampenlicht. Da haben manche vielleicht eine falsche Bescheidenheit.

**Der Preis wird seit 2005 vergeben. Die Karte des östlichen Berner Oberland ist voll mit Gewinnerflächen. Ist diese Preisverleihung irgendwann am Ende?**

Wir haben mit den Gewinnern aus diesem Jahr 41 Betriebe, die bisher ausgezeichnet wurden. Die restlichen 460 Betriebe im östlichen Oberland haben sicher auch schöne Flächen. Solange die Tourismusorganisationen diesen Preis unterstützen, führen wir die Vergabe weiter durch.

## KULTURLANDSCHAFTSPREIS

Verteilung aller 39 Gewinnerflächen von 2005 bis 2018



- |                                |                            |                           |
|--------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| ① Schwarzbach/Mösern, 2008     | ⑭ Misleni, 2015            | ⑳ Schwendlen, 2016        |
| ② Cholgruebe Stoffelberg, 2012 | ⑮ Alp Botchen, 2014        | ㉑ Gallenblatten, 2014     |
| ③ Alp Fal / Ramsermatti, 2012  | ⑯ Ufen Führen, 2013        | ㉒ Halgenfluh, 2009        |
| ④ Mederalp, 2006               | ⑰ Aellschlirechtli, 2009   | ⑳ Hohbalm, 2006           |
| ⑤ Alp Obersteinberg, 2011      | ⑱ Nodhalten, 2018          | ㉓ Lischen, 2006           |
| ⑥ Wang, 2010                   | ⑲ Schwand, 2008            | ㉔ Nessligen, 2010         |
| ⑦ Louberli, 2016               | ㉑ Alp Oltscheren, 2015     | ㉕ Riebgarti, 2018         |
| ⑧ Sengg, 2010                  | ㉒ Pfingstegg, 2008         | ㉖ Syteli/Understock, 2017 |
| ⑨ Preech, 2005                 | ㉓ Schwynblatten, 2011      | ㉗ Blindloui, 2013         |
| ⑩ Alp Stufenstein, 2009        | ㉔ Ischeren-Antseewen, 2013 | ㉘ Hofstatt/Erli, 2012     |
| ⑪ Alp Biglen, 2017             | ㉕ Breitenbodenalp, 2011    | ㉙ Inner Erggeli, 2016     |
| ⑫ Louwelli, 2007               | ㉖ Iseltwald, 2008          | ㉚ Heuwvorsess, 2007       |
| ⑬ Bättenalp, 2007              | ㉗ Bräch, 2005              | ㉛ Engstlenalp, 2014       |

### Es gibt 2500 Franken für ein Gewinnerprojekt plus eine Tafel. Was ist für die Gewinner wichtiger?

Die Gewinner freuen sich immer. Das Geld können sie gut gebrauchen. Und sie sind stolz darauf, dass die Schönheit ihrer Fläche und ihre Leistung offiziell anerkannt sind. Ausserdem gibt es tolle Trostpreise für diejenigen, die nicht gewinnen. Diese sind auch vom Tourismus gesponsert.

## **Der Kulturlandschaftspreis wird getragen von den Tourismusorganisationen TOI und JRT. Warum engagiert sich der Tourismus für den Preis?**

Es soll ein Scheinwerferlicht sein für die wichtige Arbeit, die unsere Landwirte für die schönen Landschaften leisten. Diese Landschaften sind für den Tourismus als grössten Wirtschaftszweig im Berner Oberland essenziell. Der verkauft diese Postkartenbilder.

## **Und für diese Postkartenbilder braucht es die Berglandwirtschaft?**

Ja, sonst würden wir hier alle im Wald sitzen.



Schatzmann wohnt mit ihrem Hund und ihrer Familie in Iseltwald. Die gelernte Topf- und Schnittpflanzengärtnerin hat spät die Eidgenössische Matura nachgeholt und an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften studiert.

## **Müssten wir als Gesellschaft auch mehr Wertschätzung zeigen?**

Ein Problem unserer Gesellschaft ist: Wir sind ganz weit weg von der Grundlage unserer Existenz. Der Anfang eines jeden Lebensmittels kommt aus dem Boden, aus einer Pflanze – eben aus der Landwirtschaft. Von dieser Realität sind viele Menschen weit entfernt und können diese Arbeit deshalb vielleicht zu wenig schätzen.

### **Preisverleihung und Köstlichkeiten**

Seit 15 Jahren werden im Berner Oberland besonders schöne Kulturlandschaften ausgezeichnet. Anlässlich des Jubiläums wird der Kulturlandschaftspreis Oberland-Ost dieses Jahr an der IGA verliehen. Die Preisverleihung findet statt am kommenden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Kursaal Interlaken. Dort tauschen sich auch Christian Hofer, Vorsteher des kantonalen Amtes für Landwirtschaft und Natur, und Daniel Sulzer, Direktor Interlaken Tourismus, an einem Podiumsgespräch zum Thema «Die Landschaft – unser Kapital» aus. Am IGA-Stand des Kulturlandschaftspreises gibt es ausserdem während der ganzen IGA-Öffnungszeiten Alpkäse und andere Produkte der Gewinner der letzten 15 Jahre zu kaufen.